

Die „Freiheit“ erscheint täglich (sonntags und Montags nur einmal) mit den Unterhaltungsbeilagen „Freie Welt“ und „Der Jugend-Gesunde“...

Die Jahrgangspostersammlung oder deren Raum kostet 3.- M. einschließlich Postentgelt. Keine Anzeigen: Das Setzgebühren Wort 2.50 M., jedes weitere Wort 1.75 M. einschließlich Postentgelt...

GR E I H E I T
Berliner Organ
der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Die internationale Kundgebung

Die vom Bezirksverband Berlin-Brandenburg der U. S. P. D. nach dem Großen Schauspielhaus einberufene Internationale Kundgebung gestaltete sich zu einer machtvollen Demonstration des Berliner Proletariats...

Die Veranstaltung wurde von einer künstlerischen Darbietung umrahmt, die wesentlich dazu beitrug, die Versammelten in eine gehobene, von Kampf und Trost erfüllte Stimmung zu versetzen...

Die von dem Genossen Breitscheid in der Uebersetzung wiedergegebenen Reden lösten dann bei der Kopf an Kopf gedrängten Menge lebhafteste Begeisterung aus...

Neben den französischen Rednern machte insbesondere die Rede unseres Schweizer Genossen Robert Grimm einen sehr starken Eindruck. Dieser schilderte in knappen Strichen die Lage des Schweizer Proletariats nach dem Kriege...

Am Schlusse der Veranstaltung kam noch einmal der Sprechchor zum Wort. Mit dem Gesang der Internationale gingen die Versammelten auseinander, getragen von dem Bewußtsein der großen Aufgabe, die dem Proletariat gestellt ist...

Paul Jaure, Frankreich

Die internationalen Zusammenkünfte der sozialistischen Arbeiter sind um so notwendiger, als sich das Bürgertum zur Lösung der internationalen Probleme, die der Krieg aufgerollt hat, als unfähig erwies...

liche Zusammenarbeit der Völker, insbesondere durch eine Zusammenarbeit des französischen und des deutschen Volkes. (Lebhafte Beifall.) In Deutschland sowohl als auch in Frankreich sind die Sozialisten am Werke, um die Jahrhunderte alten Mißverständnisse zwischen diesen beiden Völkern zu beseitigen...

In Frankreich ist der jetzige nationale Block nur eine vorübergehende Erscheinung. Dem wahren Frankreich, dem französischen Volke, das den Frieden will, werden wir über die Stimmung des deutschen Volks Bericht geben und ihm sagen, daß in Deutschland große Massen vorhanden sind, die von Haß und Rache nichts wissen wollen...

Wir müssen den Haß zerstören und als Sozialisten gemeinsam für unsere Ziele wirken. Die Philosophie, die Politik des Bürgertums, sie haben im kritischen Augenblick perlag. Die Priester und Kardinalen haben im Krieg den Haß gepredigt...

Arthur Crispian

Darauf erhebt sich der Genosse Crispian und begrüßt zunächst die ausländischen Delegierten. Er führt dann aus, daß wir es schon während des Krieges als unsere Aufgabe betrachtet haben, die ausländischen Beziehungen wiederherzustellen...

Dabei ist angebracht, am heutigen Tage der zahllosen Opfer zu gedenken, die der Klassenkampf in allen Ländern gefordert hat. Als einer der ersten fiel der große französische Vorkämpfer der sozialistischen Bewegung, unser Genosse Jaure, und gerade heute müssen wir des Tages gedenken, an dem Karl Liebknecht, der mutige Kämpfer für die arbeitende Menschheit, und Rosa Luxemburg, die große abwägende Wissenschaftlerin, ihren Tod fanden...

Pierre Renaudel, Frankreich

Jaure und Bebel, die sich auf den großen Sozialistenkongressen vor dem Kriege trafen und sprachen, waren sich darüber klar, daß es, um den Frieden der Welt zu sichern, notwendig sei, daß Deutschland eine Republik werden müsse, mehr oder weniger so, wie die französische...

daß er andere Wege geht. Aber wir französischen Sozialisten nehmen es auf uns, den Kampf zu führen gegen jene, die die gegenwärtigen internationalen Fragen mit den Mitteln der Gewalt lösen wollen. (Lebhafte Beifall.) Wir treten ein für eine Lösung durch die Vernunft, wir treten ein für den Wiederaufbau der Welt durch den guten Willen der Völker...

Ihr deutschen Sozialisten habt begriffen, daß für das zerstörte Frankreich eine Wiedergutmachung notwendig ist, und wir französischen Sozialisten haben begriffen, daß wir von Deutschland nichts verlangen dürfen, was über seine Kraft geht oder was nur im Interesse der Kapitalisten liegt...

Wir haben Vertrauen zu euch denn ihr habt die Kunst und die Monarchie beseitigt und dem verbrecherischen Kapp-Putsch hat sich das gesamte deutsche Proletariat entgegenstemmt und ihn niedergeworfen. Eine solche Einigkeit des Proletariats wird immer herrliche Früchte tragen...

Robert Grimm, Schweiz

Ich überbringe die Brudergrüße der Sozialisten eines kleinen Landes, das unter den Kriegsfolgen heute vielleicht furchtbarer leidet als manches der am Kriege beteiligten Länder. Man erzählte uns während des Krieges, daß mit der Beendigung des Krieges auch die Zeiten des Militarismus, der Herrschaft der Gewalt und des Unrechtes vorbei seien...

Im Kampfe gegen unsere Gegner befaßt uns eine gewisse Bangigkeit, weil auf der einen Seite die ganze bürgerliche Welt eine geschlossene, reaktionäre Front darstellt und auf der anderen Seite das Proletariat national und international gespalten ist...

Friedrich Adler, Oesterreich

Wir haben in Deutschland den Eindruck gewonnen, daß die große Krise in der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung die absteigende Linie erreicht hat. Wir kommen von dem Parteitag mit dem Eindruck, daß die Unabhängige Partei gestärkt ist und daß in ihr der Geist der Treue zu den Idealen des Sozialismus, der Geist der Treue für die großen Kämpfe des Weltproletariats lebendig ist...



Glauben und geben uns Mut und Energie zur Lösung unserer großen Aufgaben. Proletariat Deutschlands, Proletariat aller Länder, vereinigt euch! (Großer Beifall.)

### Cascha Grumbach, Frankreich

Als wir von Paris abreisten, stand die Konferenz von Cannes bevor, und wir hofften, daß von der Konferenz etwas Neues ausgehe, daß diese Politik der Diktate, diese Politik der einseitig gesteuerten Beschlüsse eine Aenderung erfahren würde. Wir wußten, daß Deutschland aufgefordert wird, an den Besprechungen teilzunehmen, und daß unsere Regierung eingesehen hat, daß es ganz einfach nicht mehr ginge, Deutschland einfach zu diktiert. Die unabhängige Partei hat immer recht gehabt, wenn sie dafür eintrat, daß die einzelnen Forderungen unterschrieben wurden, um größere Katastrophen zu vermeiden. Man hat auch unabhängige Besprechungen des Landesrats gesehen. Hättest ihr aber die Unterzeichner nicht durchgesehen, dann wäre den Nationalisten Frankreich und der anderen Länder der Boden für Gewaltaktionen bereitet worden. Seit Jahrhunderten bestehen zwischen Deutschland und Frankreich Konflikte, und seit Jahrhunderten resultieren aus den Konflikten immer wieder neue. Das darf nicht mehr so weitergehen, wenn sich Europa nicht selbst verlieren will.

Wir Sozialisten müssen reiten, was noch zu reiten ist. Der Friedensvertrag hat nur Wirnisse geschaffen, er brachte der Menschheit aber keine Einheitslinie. Denn diese Welt, die das Kleid des neuen Völkerbundes trägt, trägt darunter das Kesselschiff der kapitalistisch-anarchistischen Staaten, das die Menschheit zu verbrennen droht. Es genügt nicht, wenn wir uns gegenseitig in Manifestationen unsere Herzen geben können, wir müssen dem Proletariat der Welt eine Schlagkraft wieder schaffen. Der Triumph der Reaktion ist, daß die gewaltigen Massen der Welt zerstückelt sind. Seien wir Sozialisten, und schaffen wir die Einheitsfront. Wir müssen haben Mut für eine Verständigung mit Deutschland gekämpft, und wir wollen auch heute die Brücke sein zwischen Frankreich und Deutschland. (Großer Beifall.)

### Abramowitsch, Rußland

Die russische Revolution steht am Rande eines Abgrunds. Das große Land, das die Ketten des Feudalismus abgeschüttelt hat, hat sich in seiner Leidenschaft der Illusion hingegeben, daß man durch Gewaltanwendung auch die historischen Gesetze der Dekonomie ignorieren könne. Man hat nun eingesehen, daß man auf diesem Wege nicht weiter kann und wir sehen, daß Rußland in den Fahren des Kapitalismus zurückkehrt. Zur Befundung der russischen Revolution kann die Bewegung des internationalen Proletariats viel beitragen, denn die russische Arbeiterklasse hat ihre Energien noch nicht erschöpft. Es muß erreicht werden, was noch zu reiten ist. Der notwendigen Einigung des Proletariats und der Zusammenfassung der Arbeiter aller Richtungen werden durch die Bolschewiki viele Hindernisse und Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Wir wenden uns an das internationale Proletariat, um zur Förderung der Einigung einen Druck auf die Bolschewiki auszuüben. Die jetzigen Verfolgungen andersgeleiteter russischer Arbeiter haben keine triftigen Gründe. Den Massen muß in Rußland die Bewegungsfreiheit zurückgegeben werden, sonst ist eine Rettung der russischen Revolution unmöglich, und Rußland wird eine Beute der Entente. Eine Niederlage der russischen Revolution ist eine kolossale Niederlage des internationalen Proletariats. Es lebe die Solidarität, hoch die russische Revolution, hoch der internationale revolutionäre Sozialismus. (Lebhafter Beifall.)

### Georg Ledebour

Die Kämpfe des einigen deutschen revolutionären Proletariats vor drei Jahren sind eine Bürgschaft dafür, daß, wenn in den unermesslichen Endkämpfen die kapitalistischen Machthaber mit rücksichtsloser Gewalt gegen das Proletariat vorgehen werden, das Berliner Proletariat und das deutsche Proletariat seinen Pflichten treu bleiben und seinen Aufgaben gerecht werden wird. Das Proletariat wird sich im Kampfe einigen und nicht durch Beratungen. Die Internationale Arbeiterschaft hat sich die Aufgabe gestellt, als Vorhut der großen Internationalen schrittweise die Proletarier aller Länder zu vereinigen. Unsere Genossen in England und Frankreich sind sich ihrer großen Aufgabe bewußt. Der heutige Völkerverbund ist nicht mehr als ein Werkzeug des internationalen Kapitalismus. Der wirkliche Völkerverbund kann nur entstehen aus den Errungenheiten des siegreichen Sozialismus. Wir müssen alle Proletarier sammeln zum Kampfe gegen den Kapitalismus, um endlich unter dem Banner des Sozialismus der Menschheit Frieden und Freiheit zu bringen. (Lebhafter Beifall.)

### Im Lustgarten

Der Niesentraum des Großen Schauspielhauses war kurz nach der Eröffnung überfüllt und immer kamen noch neue Massen, die teilnehmen wollten an der internationalen Kundgebung. Die Ver-

anstaltung der U.S.P.D. Berlin sah sich daher veranlaßt, in Ermangelung eines geeigneten Raumes einen Teil der Kundgebung nach dem Lustgarten zu verlegen. Die auf der Straße stehenden Besucher — etwa 10.000 Personen — begrüßten diese Nachricht mit großem Beifall. — Nicht in geschlossenen Zügen — wegen Platzmangels der Bannmeile — aber in kleinen Trupps marschierten sie nach dem Lustgarten. Trotz Kälte und Schneewitters harrten sie dort geduldig aus, bis die Redner aus dem Großen Schauspielhaus erschienen.

Der Versuch eines Eigenbrödlers, in Abwesenheit der Parteiredner und unserer Gäste aus dem Ausland, sein konsules Zeug an den Mann zu bringen, wurde von den Versammelten einmütig abgelehnt. Genosse Rosenfeld, der im Lustgarten als erster Redner sprach, wurde oftmals von Beifall unterbrochen. Nach ihm sprach Genosse Faure von unserer französischen Bruderpartei. Da er seinen Vortrag in seiner Heimatsprache hielt, überlegte Genosse Wurm keine Rede. Danach richtete Genosse Crispin eine kurze Ansprache an die Versammelten. Als letzter Redner sprach Genosse Grimm für die Schweizer Parteioffiziere. Sein Auftreten wurde ebenso wie vorher das Auftreten des Genossen Faure stürmisch begrüßt. Mit einem Hoch auf die proletarische Weltrevolution fand die Kundgebung ihr Ende. Unter dem Abhängen der Internationale verließen die Teilnehmer an der Kundgebung den Lustgarten.

## Das Kabinett Poincaré

Paris, 15. Januar. (Havas.)

Das neue Ministerium ist endgültig gebildet. Es setzt sich zusammen aus: Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen: Raymond Poincaré, Vizepräsident, Justizminister und Minister für Elsaß-Lothringen: Barthou, Inneres: Maunoury, Finanzen: de Lasteyrie, Krieg und Pensionen: Maginot, Unterricht: Léon Bérard, Kolonien: Sarraut, Verkehr: le Troquer, Marine: Raiberti, Landwirtschaft: Chéron, besetzte Gebiete: Reibel, Handel: Dior, Öffentliche Arbeiten: Albert Peyronnet, Gesundheitswesen: Strauß.

Das neue Ministerium setzt sich zusammen aus drei Senatoren und zehn Deputierten. Es enthält zwei Mitglieder der republikanischen Union des Senats, zwei Radikale, vier Mitglieder der republikanischen Linken, drei Mitglieder der republikanisch-demokratischen Entente, ein Mitglied der Linkenrepublikaner und ein Mitglied der republikanischen und sozialen Aktion. Mit Ausnahme von de Lasteyrie waren sämtliche Mitglieder bereits Minister oder Unterstaatssekretäre.

Nach den vorliegenden Nachrichten setzt sich das neue Kabinett aus Mitgliedern des „nationalen Blocks“ zusammen. Die bürgerlichen Vorkämpfer sind in dem Kabinett nicht vertreten. Namentlich die oppositionelle Haltung der radikal-sozialistischen Gruppe, die zusammen mit der republikanisch-sozialistischen Gruppe über 160 bis 170 Stimmen verfügt, macht die Stellung des Kabinetts Poincaré in der Kammer zu einer recht unsicheren. Bleibt die Haltung der bürgerlichen Linken fest, so steht das neue Kabinett einer Opposition von etwa 200 Mitgliedern (bei insgesamt 600 Mitgliedern der Kammer) gegenüber, da selbstverständlich auch die Sozialisten und Kommunisten dem Kabinett Poincaré den schärfsten Kampf angefangen haben.

## Poincarés Regierungsprogramm

London, 16. Januar.

In einem Interview mit der „Daily Mail“ entwickelt Poincaré sein Regierungsprogramm. Er sagt: Ich war stets und bin heute mehr als je der entschlossene Anhänger einer Allianz zwischen England und Frankreich. Das Hauptziel meiner Politik ist, die Befürchtungen zu zerstreuen, die ein Regierungswechsel in Frankreich in England verursachen könnte. Der Unterschied zwischen der Politik des Kabinetts Briand und der des Kabinetts Poincaré würde weniger das Ziel als die Methode betreffen. Poincaré erklärte sich für den Gedanken einer englisch-französischen Allianz, wie es Briand getan hat, er glaubt indessen, daß diese Allianz fester und auf längere Dauer geschlossen werden müßte, mit einem Wort, daß sie auf eine breitere Grundlage gestellt werden müßte. Er erklärte: Um zu einem engen Einvernehmen zwischen England und Frankreich zu gelangen, ist es notwendig, Mißverständnisse, die zwischen beiden Ländern aufstiegen könnten, zu beseitigen. Zu diesem Zwecke müssen wir gemeinschaftliche

Besprechungen abhalten, um unsere gegenseitigen Interessen vollkommen verstehen zu lernen. Frankreich dringt vor allem darauf, daß seine Ruinen wiederhergestellt werden und daß man ihm seine nationale Sicherheit gewähre. In dieser doppelten Hinsicht zählt Frankreich auf die herzliche Mitarbeit Englands. Als Gegengabe ist Frankreich bereit, mit seinen Freunden und Alliierten in jeder Beziehung zur Festigung des Friedens zusammenzuarbeiten, unter der Voraussetzung natürlich, daß die Rechte, die Frankreich aus den Friedensverträgen zustehen, geachtet werden.

## Die Wünsche Poincarés für die Allianz

London, 16. Januar.

„Daily Mail“ meldet: Im Laufe der Besprechung, die am Sonnabend zwischen Lloyd George und Poincaré stattfand, sei hauptsächlich von dem englisch-französischen Pakt die Rede gewesen. Die von Poincaré gewünschten Änderungen seien folgende: 1. Erneuerung des Paktes nach Ablauf von zehn Jahren. 2. Die alliierten Generalstäbe haben zur Auffassung von Mobilisierungsplänen zusammenzuarbeiten. 3. Der Pakt muß in dem Sinne ausgedehnt werden, daß eine gemeinsame Intervention erfolgt, wenn Deutschland einen Angriff gegen Polen unternehmen sollte. Es wird ferner berichtet, Poincaré habe angeboten, daß als Gegenleistung für die englische Garantie Frankreich sich verpflichten wolle, England im Falle eines deutschen Angriffs beizustehen. Endlich habe Poincaré den Wunsch zu erkennen gegeben, nicht persönlich zur Konferenz nach Genua zu gehen.

## Das englisch-französische Verhältnis

(Intef.) London, 15. Januar.

„Westminster Gazette“ schreibt: Die Situation ist durch die Uebernahme des Ministerpräsidentens durch Poincaré keineswegs glänzend geworden. Von Poincaré erwartet man eine noch unbeugsamere Verteidigung der Rechte Frankreichs gegenüber Deutschland, eine Tatsache, die man nicht vergessen darf. Es ist klar, daß dies auch auf das Verhältnis zwischen England und Frankreich zurückwirken wird. — „Daily News“: Die Konferenz von Genua wird ohne Zweifel mit oder ohne Frankreichs Teilnahme stattfinden. Die Reparationskommission hat beschlossen, Deutschland ein Moratorium zu gewähren. Dies bedeutet, daß schließlich doch der gesunde Menschenverstand in Europa zu seinem Rechte kommt. Jeder neue Ministerpräsident wird mit Recht die Respektierung der Rechte Frankreichs besonders betonen; doch wenn er dazu kommt, die näheren Bedingungen des Reparationsproblems klar zu erkennen, dann wird er seine eigene Stellungnahme ändern und von seinem unbeugbaren Standpunkt abgehen müssen.

## Lloyd George wieder in London

EE. Paris, 16. Januar.

Eine Radiomeldung aus London verbreitet sich über die Ziele der auswärtigen Politik, die Lloyd George in Zukunft verfolgen werde. Danach strebe Lloyd George eine Befestigung der Entente mit Frankreich an. Die Konferenz von Genua wird als der erste Schritt zum Wiederaufbau Europas betrachtet. Lloyd George habe auch den Vorschlag gemacht, eine neue Völkervereinigung zu schaffen, die die Vereinigten Staaten, Deutschland, Rußland und die Alliierten umfassen sollte. Was die Beziehungen zu Frankreich anbelangt, so will Lloyd George abwarten, in welcher Weise das Kabinett Poincaré seines Amtes walten wird. Die englische Regierung ist überzeugt, daß die englisch-französische Allianz in ihrer jetzigen Gestalt durchaus nicht befriedigend könne. Jedoch selbst in dem Falle, daß Frankreich England seine Mitwirkung versagen würde, läge sich England trotzdem genötigt, seine in Aussicht genommenen Pläne zu verwirklichen.

## Rathenaus Berichterstattung

Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Cannes, am Sonntagabend, erstattete Rathenau dem Reichskanzler Bericht über den Verlauf der Verhandlungen in Cannes. Die Unterredung nahm längere Zeit in Anspruch. Der Reichspräsident wohnte ihr bei. Hierauf berief der Reichskanzler Dr. Wirth die Ressortminister zu sich und las sie von dem Gehörten in Kenntnis. Anschließend an diese Mitteilungen wurde eine Beratung abgehalten, die dem von Dr. Rathenau vorgebrachten Material galt und sich bis in die Nachtstunden hinzog. Die Beratungen sollen heute fortgesetzt werden.

## Russische Heilmethoden

Von Waldemar

Als sich vor einiger Zeit bei dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei Ernst Friesland die Infektion mit dem Bazillus Lepitiscus immer stärker bemerkbar machte, wurde in der Parteizentrale vorge schlagen und mit 6 gegen 2 Stimmen beschlossen, ihn nach Rußland zu schicken. Dort sollten ihm mit einer „kalten Dusche“ die koudatorischen Reigungen, wie das neueste kommunistische Schlagwort heißt, ausgerieben werden. Friesland kennt die russischen Methoden aus persönlicher Erfahrung zu genau, als daß er auf diesen Trick hereingefallen wäre. Er ist vorsichtshalber hier geblieben, damit ihm nicht das Malheur passiere, aus „Bersehen“ von der kommunistischen Diktatura verhaftet und „bis zur Aufklärung des Sachverhalts“ erschossen zu werden.

Aber man darf deshalb nicht glauben, daß die russischen Heilmethoden sich auf Kaltwasserkuren beschränken. Die bolschewistische Therapie nimmt das Brauchbare, wo sie es findet und es gibt überhaupt keine Medizin, die sie für ihre Zwecke nicht verwendet. Nicht nur Abschreckmittel, sondern auch Sympathetika sind fast noch häufiger in Anwendung. Individuelle Anpassung heißt da die Parole.

Da wird vor allem mit dem „suggestiven Heilverfahren“ gearbeitet. Angenehme Seefahrt Stettin—Köpenick in elegantem Salon dampfer, dort feierliche Begrüßung durch den estnischen Sommelier. Im eleganten Auto zum Juge. Salonwagen mit guter Verpflegung und Bedienung. In Hamburg festlicher Empfang mit Militärkapelle. Unter den Klängen der Internationale läuft der Zug in der kleinen Station ein. Ansprachen: „Es lebe die Weltrevolution“, „Es lebe die rote Armee“, „Hoch Lenin und Trotski“, Petersburg. Im Auto durch die Stadt. Mittagessen im „Hotel International“. Zurück zur Bahn. Im Schlafwagen nach Moskau. Wieder Begrüßung. Ein eigenes Auto wird zur Verfügung gestellt. Vor der Wohnung eine Ehrenwache der Roten Armee, die gut preußisch stramm steht. Alles gratis und franko, selbst das Kasieren im Hotel Lux.

Und wer für künstlerische Genüsse empfänglich ist, dem winkt Theaterabende, Konzerte, sportliche Veranstaltungen usw. in Gesellschaft lebenswürdiger Sekretärinnen. Dazu kommt eine geschickte Regie, die das ganze Elend, den Hunger und das Chaos in Rußland kaum ahnen läßt. Ist doch z. B. den Tausenden von Besuchern auf dem 3. Weltkongreß im August vorigen Jahres kein Wort von der furchtbaren Hungerkatastrophe gesagt worden. Erst bei ihrer Rückkehr erfuhren sie die Wahrheit aus den deutschen Zeitungen.

Daß bei den riesigen Mitteln, über die die Bolschewiki verfügen, reichlich gubditierte Posten, Sondermissionen usw. vergeben werden können, die zum mindesten indirekt eine starke Beeinflussung darstellen, ist selbstverständlich.

Doch beim Zuckerbrot fehlt auch die Peitsche nicht. Wohnungsnot, Enge des Autos, Verpflegung durch die „Tscheta“, Herabsetzung der Verpflegung, Befehlswidrigkeiten, mehr oder weniger versteckte Drohungen und schließlich der unerbittliche Hinweis, daß man doch eigentlich Gehaltsempfänger sei, der sich den Wünschen der Vorgesetzten zu fügen habe, tun ihre Wirkung. Der geschickte Regisseur und Oberarzt dieser Kurmethode ist — wer könnte es anders sein — Karätschen Kadel. Er ist mit allen Hunden geheut und in allen Wassern gewaschen. Und während er mit einer quälenden Gummipuppe den harmlosen Narren spielt, umschlingt er lächelnd seine ahnungslosen Opfer.

Es scheint aber, daß man inzwischen in Rußland zur Massenheilung übergegangen ist. War die Märgation ein Versuch zur Fokussierung in nationalem Maßstabe, so scheint die ganze neulapsaristische Politik der Bolschewiki darauf eingeleitet, die große internationale „Kalte Dusche“ zu sein, mit der man im Einzelfall den widerpenstigen Friesland heilen wollte.

Genossenschaftliche Konzertvermittlung. Die konzertierenden Künstler Münchens haben sich zu einem „Bund der konzertierenden Künstler Münchens“ zusammengeschlossen. Zur Gründungsversammlung hatte der vorbereitende Ausschuß Dr. Gahn-Spenger, Vorsitzender des Verwaltungsrates des Verbandes der konzertierenden Künstler Deutschlands e. V., eingeladen, um einen Vortrag über Fragen der Organisation zu halten. Im Anschluß daran beschloß der Münchener Bund, sich dem Verbande der konzertierenden Künstler Deutschlands als Ortsgruppe anzuschließen. Den Ehrenvorsitz übernahm Generalmusikdirektor Bruno Walter, den Vorstand bildet: Prof. Walter Lampe (Vorsitzender), Frau Philippine Landshoff (Kassierin), Frau Sandra Drouder (Stellvertreterin), Robert Hoyer (Schriftführer), Frau Sandra Drouder (Stellvertreterin) und Herr Roder (Schatzmeister).

Shaw-Grübler. (Neues Volkstheater.) Die Zeit dieser Stücke ist im Grunde vorbei. Wir leben sie nur Genüge. Man kann nicht einmal sagen: für ein anspruchsloseres Publikum wären sie noch aktuell genug. Will man schon soziale Stücke spielen, dann soll es von einem ganzen Künstler stammen. Shaw war es bei seinem dramatischen Erstling gewiß nicht, er ist es auch später nie ganz geworden. So sehr man sich auch an seiner scharfen Konzeption und an seinem dramatischen Gehalt erfreut, man vergißt ihn jedesmal, sobald man ihn gesehen hat.

Mit einem schwachen Stück kann man überall eher experimentieren als an einem Volkstheater. Dieses Neue Volkstheater ist von den normenwertesten Intendanten das einzige Volksopernhaus Berlins. Programmell, das heißt flach, billig und uninteressant wird Regie

geführt, wird gespielt. Einmal hat dieses Theater, das einige gute Kräfte hat, eine Tat vollbracht. Das war die Aufführung des „Verkliss“.

Das Stück „Heuchler“, das einen geliebten, niedrigen Geschäftsmann mit sentimentaler Vaterliebe darstellt und eine Nibel in eine Verlobung „harmonisch“ enden läßt, wodurch die Komik keineswegs besser wird, gewann etwa von der Mitte des zweiten Aktes etwas Leben. Doch blieb das Interesse lahm, weil die Schauspieler zu wenig die Aufmerksamkeit auf ihre Leistungen zu lenken vermochten.

Der Sartorius Friedrich Lobes war ein milder kleiner Kaufmann aus Dornsen und sein großzügiger Burche aus dem Chaos Londons. Ihm nahen sich die übrigen drei, vier Hauptkräfte an. Nur Ermin Schweizer als Colone zeigte die und da mimische Gewandtheit und der Rolle angepaßte Haltung, die bei einer besseren Regie auch besser zur Geltung gekommen wäre. A. N.

## Tages-Notizen

Literarische Sonderveranstaltungen der Volkshäuser. Als nächste Sonderveranstaltung bereitet das Neue Volkstheater eine Schauspielführung von Julius Maria Sedes „Lepitiscus“ vor.

Theater. Das technische Personal der Reichsoper, Hermann Bühnen-Veranstaltungen, darunter in den Hallen der Kaiserlichen Hofoper ein Festspiel unter Mitwirkung von Maria Orest, Grifa Gähner, Emma Sturm, Melitta Kiefer, Erich Köhner, Paul Bildl, Leonhardt Hasel, Herbert Ripper, Robert Klupp, Paul Kestler, Johannes Klemm, Ralph Ulrich Roberts, Hans Mahmann. Musikalische Leitung: Kapellmeister Hugo Meisinger. Karten im Bureau des Berliner Theaters.

Die Mitglieder des Schiller-Theaters veranstalten zugunsten ihrer Wohltätigkeitskasse Sonntag, 4. Februar 1923, in den Geländehallen des Schiller-Theaters Charlottenburg ein Fest, heißt „Im Licht der Kampen“.

Wohltätige Schaulager. Vortragende von Mitgliedern des Bundes evangelischer Schulkollegen am 18. Januar bis 22. März. Es sprechen am 18. Jan. Paul Dörfling: „Die Erziehungsmittel und die nationale Schule“, 23. Jan. Dr. Fritz Kroll: „Lebenserziehung und Erziehung“, 1. Febr. Dr. Siegfried Kroll: „Gemeinschaftsleben und Gemeinschaftsleben“, 8. Febr. Maria Kroll: „Die Frau und die Schullehre“, 15. Febr. Clara Grunwald: „Die praktische Erziehung im Kleinkindalter. Wie und was man, insbesondere die Mütterlehre“, 22. Febr. Franz Hiltner: „Der Schiller-Tag“, 1. März. Dr. Olga Gillig: „Verhaltensfragen“, 8. März. Jule Müller-Dörfling: „Schule und wirtschaftliche Verantwortung“, 15. März. Dr. Clara Kroll: „Schullehre und Jugendrecht“, 22. März. Dr. H. Dörfling: „Lehrerbildung und Schullehre“, Die Fortbildung (den Mittwochs, 8 Uhr, im Zentralklub für Erziehung und Unterricht, Tempelhofer Str. 120, hat. Teilnahmegebühr: 50 Pf. Vortragende 25 Pf., einzelne Vortrag 10 Pf.)

Die Reichshalle zur Förderung sozialistischer Kunst beginnt heute eine Reihe von Kunstausstellungen in den Sälen Friedrich-Rodewaldhaus, Wilhelmstraße 37 (Montag): „Gemeinschaftsleben“, Sonntag: 27 (Dienstag): „Kleinbild, Kleinbild“, Mittwoch: 30 (Mittwoch): „Kleinbild, Kleinbild“, Donnerstag: 31 (Donnerstag): „Kleinbild, Kleinbild“, Freitag: 1. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Samstag: 2. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Sonntag: 3. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Montag: 4. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Dienstag: 5. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Mittwoch: 6. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Donnerstag: 7. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Freitag: 8. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Samstag: 9. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Sonntag: 10. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Montag: 11. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Dienstag: 12. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Mittwoch: 13. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Donnerstag: 14. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Freitag: 15. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Samstag: 16. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Sonntag: 17. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Montag: 18. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Dienstag: 19. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Mittwoch: 20. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Donnerstag: 21. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Freitag: 22. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Samstag: 23. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Sonntag: 24. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Montag: 25. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Dienstag: 26. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Mittwoch: 27. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Donnerstag: 28. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Freitag: 29. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Samstag: 30. Februar: „Kleinbild, Kleinbild“, Sonntag: 1. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Montag: 2. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Dienstag: 3. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Mittwoch: 4. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Donnerstag: 5. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Freitag: 6. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Samstag: 7. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Sonntag: 8. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Montag: 9. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Dienstag: 10. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Mittwoch: 11. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Donnerstag: 12. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Freitag: 13. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Samstag: 14. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Sonntag: 15. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Montag: 16. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Dienstag: 17. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Mittwoch: 18. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Donnerstag: 19. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Freitag: 20. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Samstag: 21. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Sonntag: 22. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Montag: 23. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Dienstag: 24. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Mittwoch: 25. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Donnerstag: 26. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Freitag: 27. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Samstag: 28. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Sonntag: 29. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Montag: 30. März: „Kleinbild, Kleinbild“, Dienstag: 31. März: „Kleinbild, Kleinbild“.



## Ludendorff — kein Hochverräter

Die Genossen Ledebour und Rosenfeld hatten im Reichstag die Anfrage eingebracht, ob gegen Ludendorff eine Anklage wegen Hochverrat zu erwarten sei, da dieser im Kapp-Putsch eine hervorragende Rolle als Führer gespielt habe. Reichsjustizminister Dr. Radbruch hat jetzt folgende Antwort erteilt:

Die gegen v. Jagow, v. Wangenheim und Dr. Schiele geführte Voruntersuchung und die Hauptverhandlung gegen die Genannten vor dem Reichsgericht hat über die Beziehungen des Generals Ludendorff zu dem Kapp'schen Hochverratsunternehmen und den an ihm beteiligten Personen folgendes ergeben:

Nach seinen Angaben ist General Ludendorff im Laufe des Jahres 1919 und später verschiedene Male mit Kapp und v. Lüttichwitz zusammengetroffen. Bei diesen Zusammenkünften soll sowohl über die Volkswirtschaftsangelegenheiten für Ostpreußen und deren Abwehr durch Gründung einer Einwohnerwehr gesprochen, als auch die Frage erörtert worden sein, wie dem Versuch einer gewalttätigen Durchführung der im Friedensvertrag geforderten Auslieferung Deutscher an die Entente zur Abwehr wegen Kriegsverbrechen nötigenfalls mit Gewalt Widerstand zu leisten sei. In der gleichen Zeit unterhielt General Ludendorff enge Beziehungen zu Oberst Bauer, Major Pabst und Schriftsteller Schnitzer, die damals maßgebenden Einfluss in der Nationalen Vereinigung ausübten. Die Nationale Vereinigung verfolgte nach einem in der Hauptverhandlung gegen v. Jagow durch General Ludendorff vorgelegten Umbruch den Zweck, die nationalgerichtetsten Kreise zur Abwehr gegen bolschewistisch-kommunistische Gefahren zusammenzuschließen. Die Mehrzahl ihrer Mitglieder verwarf den Putschgedanken (!). Es bestand aber ein enger Kreis, dessen Streben auf gewalttätigen Umsturz gerichtet war. Die Seele dieses Kreises war Oberst Bauer.

Für die Kenntnis der Beziehungen General Ludendorffs zu den Kreisen, die an dem Kapp'schen Unternehmen beteiligt waren, sind neben den eigenen Angaben Ludendorffs von Bedeutung zwei Briefe, die in der Hauptverhandlung gegen v. Jagow und Genossen zur Verlesung gelangten. Der eine ist von dem Direktor des Pommerischen Landbundes v. Dewitz Anfang März 1920 an General Ludendorff gerichtet worden, aber nicht in die Hände des Adressaten gelangt. In ihm ist die Rede von Vorbereitungen der Kommunistischen Partei und im Zusammenhang damit von Berliner Vorbereitungen; es wird eine Besprechung in der Viktoriastraße 20 erwähnt, über die Mitteilungen in unbetreffte und unzuverlässige Kreise gelangt seien; es wird mitgeteilt, daß sich Kapp über ein Loschlagen im März unvorsichtig geäußert habe, und es wird endlich aus gesprochen, daß General Ludendorff „von jeder Verquickung mit bezüglichen Angelegenheiten für den Fall des Zugriffs der Regierung bewahrt bleiben müsse“, damit er seinen Einfluss „gleichgültig, ob er im entscheidenden Augenblick offiziell oder hinter den Kulissen ausgeübt werde“, uneingeschränkt behalte.

v. Dewitz hat bei seiner Vernehmung in der Hauptverhandlung gegen v. Jagow seinen Brief dahin ausgelegt, daß unter den darin erwähnten Vorbereitungen eines Berliner Kreises Vorberetzungen zu einem Gegenanschlag für den Fall eines erwarteten kommunistischen Loschlagens zu verstehen seien.

Der zweite Brief ist gleichfalls an General Ludendorff gerichtet und hat den schätzbaren Schriftsteller Trebitsch-Vincola zum Verfasser. Er ist vom 17. März 1920 datiert. General Ludendorff wird darin beschworen, die Sache Kapp, von der er gewußt, und die er gebilligt habe, nicht im Stich zu lassen.

Ueber die Beziehungen, die General Ludendorff nach Ausbruch des hochverräterischen Unternehmens zu dessen Weiter unterhalten hat, hat die Hauptverhandlung gegen v. Jagow und Genossen ergeben, daß General Ludendorff am 13. März, vormittags 6 Uhr, am Brandenburger Tor erschienen ist, um dort das Antrüben der Marinebrigade zu beobachten, daß er später aus freien Stücken Kapp in der Reichskanzlei aufgesucht hat, und daß er demnach auf Wunsch Kapps bei mehreren sogenannten Kabinetsbesprechungen zugegen war, ohne persönlich in den Gang der Verhandlungen einzugreifen.

Bei diesem Sachverhalt ergibt sich der Eindruck, daß General Ludendorff über die politischen Anschauungen und Ziele der am Kapp-Putsch hauptsächlich Beteiligten im allgemeinen unrichtig gewesen ist und das Unternehmen selbst mit nichtbarem Interesse begleitet hat. Andererseits deutet der Brief des Direktors v. Dewitz darauf hin, daß General Ludendorff „von jeder Verquickung mit bezüglichen Angelegenheiten für den Fall des Zugriffs der Regierung bewahrt bleiben sollte, damit kein Einfluss „gleichgültig, ob er im entscheidenden Augenblick offiziell oder hinter den Kulissen ausgeübt werde“, dann ungenutzt einsehen könne. Es scheint die Absicht der Führer des hochverräterischen Unternehmens gewesen zu sein, bis zum „entscheidenden Augenblick“ zu vermeiden, daß die Anteilnahme des Generals Ludendorff zu einer tätigen Mitwirkung werde. Diese Absicht ist, soweit es sich nach dem Beweisergebnis übersehen läßt, erreicht worden.

Der Oberreichsanwalt hat unter Würdigung dieser Umstände die Frage, ob ein ausreichender Verdacht für eine strafbare Beteiligung des Generals Ludendorff an dem Kapp'schen Unternehmen gegeben sei, verneint und betont, daß jedenfalls kein Anhalt dafür bestehe, daß er sich als Urheber oder Führer im Sinne des Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheit vom 4. August betätigt habe. Ich trete der letzteren Auffassung bei. gez. Dr. Radbruch.

Daß gegen Ludendorff kein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet werden würde, war bei der heutigen Gestaltung der Rechtspflege zu erwarten. Ludendorff ist eben kein Arbeiter. Er ist noch immer der große Heerführer, der dem deutschen Volke angeblich große Dienste geleistet haben soll. Die Rechtfertigung, die der Justizminister Radbruch gibt, ist aber nicht einmal juristisch haltbar. Ludendorff war der führende Kopf des Kappunternehmens. Dafür liegen Dutzende von Beweisen vor. Auch der Leipziger Hochverratsprozeß gegen Jagow konnte die Mitschuld Ludendorffs nicht abschwächen. Wenn seine Haltung in diesem Prozeß nicht restlos karge stellt wurde, so lediglich deshalb, weil das Gericht in ekzessivem Respekt vor der Heiligkeit dieser Exzellenz halt machte und die Fäden und Schlingen der Kappisten nicht mit jener Energie bloßlegte, die schließlich an den Tag gelegt wird, wenn es sich darum handelt, Arbeiter zu verurteilen. Es bleibt also trotz der abschlägigen Antwort die Tatsache bestehen, daß Ludendorff die Hauptrolle im Kappunternehmen gespielt hat. Wenn er auf Grund unserer heutigen Gerichtspraxis juristisch nicht zu fassen ist, so ist keine moralische Schuld an diesem Verbrechen historisch festgelegt, ebenso wie die Geschichte über ihn als Heerführer schon längst das Urteil gesprochen hat.

## Ein fragwürdiges Dementi

Dr. Heim meldet sich

Zu den Enthüllungen des Würzburger Blattes „Das Neue Volk“ findet Dr. Heim jetzt endlich die Sprache. Er teilt der „Frankfurter Zeitung“ mit, alles, was über ihn in den Briefen Dortens an General Mangin stehe, sei „glatte Erfindung“. Und er fügt hinzu: „Das gleiche gilt von dem, was ich Prinz Jsenburg gesagt haben soll“.

Die „Frankfurter Zeitung“ bemerkt dazu: „Die Tatsache seiner Unterredung mit dem Prinzen, der als Freund Dortens bekannt ist, bestreitet der bayrische Patriot also nicht, so wenig er früher seinen Verkehr mit dem Vaterlandsverräter Dortens selbst hat ableugnen können. Und dennoch will ein

solcher Mann in deutscher und bayrischer Postkarte nach wie vor seine Führerrolle spielen.“

Auch wir sind der Meinung, daß Herr Dr. Heim sich die Sache sehr leicht macht. Die Tatsache seiner Beziehungen zu Dortens und dessen Vertrauten, Prinz Jsenburg, ist nicht zu bestreiten. Was zwischen diesen Herrschaften geredet und abgemacht wurde, wird wohl nur aus Tageslicht kommen, wenn einer der Beteiligten selbst damit heraustritt. Wäre die Weste des Herrn Dr. Heim völlig rein, so hätte er als erster alle Ursache, durch eine offene, freimütige Darlegung seiner dunklen Händel alle üblen Deutungen zu verschneiden. Da er das bisher nicht getan hat, muß er sich auch weiterhin gefallen lassen, daß man Neugierigen, wie die ihm zur Last gelegten, als sehr wahrscheinlich ansieht. Er muß sich auch ferner gefallen lassen, daß man seine politische Zuverlässigkeit und Charakterstärke sehr in Zweifel zieht.

## Der Parteitag des Zentrums

Im Sitzungssaale des Reichstages wurde am Sonntag durch den Abgeordneten Dr. Porck der zweite Parteitag des Zentrums eröffnet. Der Parteitag ist stark besucht, auch der Reichskanzler Birck wohnt den Verhandlungen bei. Den Bericht über die politische Lage und über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion gab an Stelle des Fraktionsvorsitzenden Kapp, von dem man angeblich die Befürchtung hatte, daß er die Erfüllungspolitik des Reichskanzlers kritisieren würde, der Reichsarbeitsminister Brauns. Die Erfüllungspolitik, so führte Brauns aus, sei richtig gewesen, nur dadurch habe sich herausgestellt, daß das Londoner Diktat unmöglich sei. Im vorigen Jahre sei Deutschland noch Objekt der Politik gewesen, heute sehe man in England und Amerika ein, daß die Wiederherstellung des Welt Handels den Wiederaufbau Mitteleuropas und Russlands erfordere und daß dabei Deutschlands Hilfe unentbehrlich sei. Cannes hätte trotz der französischen Ministerkrisis vorteilhafte Entscheidungen für die deutsche Politik gebracht. Es könne die Erwartung ausgesprochen werden, daß aus den Verhandlungen, die jetzt über die Finanzreform und die anderen wirtschaftlichen Garantien geflogen werden müssen, eine gewisse Erleichterung für die finanziellen Leistungen Deutschlands hervorgehen werde. Die Konferenz von Genua besitz für Deutschland besondere Bedeutung, weil dort zum ersten Male durch Programm und Zwecksetzung zum Ausdruck kommt, daß die zu schaffende internationale Organisation für den wirtschaftlichen Wiederaufbau mit Deutschland geschlossen werden soll. Für Deutschland läme jetzt nur eine Politik der Gebuld und der klugen Wägung in Frage, wogebalige politische Experimente dürfen nicht unternommen werden. Am nächsten Arbeitstag müsse festgehalten werden, aber in der Arbeiterkammer müsse sich das Bewußtsein durchsetzen, daß der achtstündige Arbeitstag nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht zur achtsündigen intensiven Arbeit bedeute. Zur Regelung der Reichsfinanzen sei es notwendig, die vorhandenen Steuern rasch einzutreiben und eine weitere Ausgestaltung der Besteuerungen vorzunehmen, bei der ein zeitlich beschränkter Eingriff in die Substanz des Vermögens nicht ausgeschlossen sei. Dieser Eingriff sei aber nur zulässig, wenn die Neuregelung der Reparationsfrage Deutschlands Wirtschaft auf eine feste Grundlage gestellt habe. Nur zur endgültigen Sanierung, nicht aber für ein Jahr ohne Boden dürfe der Eingriff in die Substanz erfolgen. Zum Schluß meinte Brauns, daß Neuwahlen keinen Erfolg für die Regierungsparteien bringen würden. Notwendig sei das Zusammenarbeiten der mittleren Parteien. Ohne die Beteiligung der sozialdemokratischen Partei, in der nun einmal die Mehrheit der Arbeiter organisiert sei, sei heute keine Regierung möglich. Das Zentrum spiele daher nicht einmal mit dem Gedanken eines Bürgerbunds.

In der Diskussion gab der frühere Reichskanzler Hertensbach eine kurze parteiamtliche Erklärung über die große Koalition ab. Er betonte, daß das Zentrum zwar bereit ist, eine große Koalition einzugehen, aber nicht unter jeder Bedingung. Es erfüllt ihn mit Ekel, zu sehen, wie in einer gewissen Partei jede politische Schwäche der gegenwärtigen Regierung ausgeschlachtet werde. Möglich sei nur eine Koalition mit Männern, die entschlossen seien, sich vorbehaltlos in den Boden der Befassung zu stellen, aber nicht mit Kreisen, die in die Regierung nur zu dem Zwecke eintreten wollen, die Verfassung und die Demokratie zu vernichten. Unter stürmischem Beifall der Versammlung hielt Fehrenbach der Deutschen Volkspartei und den Demokraten ihre schwankende Haltung in jeder politischen Krise der letzten Jahre vor und erklärte rühmberaus, das Zentrum könne eine Bundesgenossenschaft mit diesen Parteien, die es nach wie vor erstrebe, nur eingehen, wenn sich innerhalb der liberalen Kreise eine Klärung über die Ziele der Innen- und Außenpolitik durchsetze.

Auf die Beschwerden von Delepierten über das Umlageverfahren und die Steuererhebung erwiderte der Reichsfinanzminister Hermes, daß das Umlageverfahren sich besser bewährt habe, als man zuerst angenommen habe. Von der Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Lage Deutschlands müsse es abhängen, ob man das Umlageverfahren auch für das nächste Erntejahr werde beibehalten müssen, oder es abbauen könne. Die am 16. Februar in Kraft tretende Brotpreiserhöhung bedeute keineswegs eine Angleichung des Preises an den Weltmarkt. Nur unter härtestem Druck der Entente habe man sich entschlossen, mit dem Abbau eines Anlages zu machen, der die jährlichen Zinszahlungen von 16 bis 18 auf 10 Milliarden Mark ermäßigt würde. Sodann ging der Minister auf die Steuerbeschwerden ein und gab ohne weiteres zu, daß der Steuererhebungsapparat nicht funktioniere und daß die Beamtenschaft, die teilweise nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe stände, qualitativ erheblich verbessert werden müsse. Aber gerade weil man mit der Steuererhebung noch stark im Rückstand sei, habe es keinen Zweck, neue Steuern zu bewilligen. Daraus würde der „Steuerlump“ nur noch tiefer werden, während er im Gegenteil durch Kanäle, die das Geld in die Reichskasse abführten, trodengelagert werden müsse.

Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, in der der Fraktion des Reichstages und des Landtages das Vertrauen des Parteitagtes ausgesprochen und das Einverständnis mit der Politik der Regierung erklärt wird, die durch Klarheit und Wägung einer Gesundung der Welt und einem Zusammenarbeiten der Völker die Wege ebnet wolle. Weiter wird eine energische Durchführung der Finanzpolitik und der Grundlage gerechter Lastenverteilung vrlangt. In entscheidender Ablehnung einseitiger Parteipolitik der Rechten und Linken erblide der Parteitag das Gebot der Stunde.

Für Dienstag wird eine Rede des Reichskanzlers Birck erwartet.

## Australien und Deutschland

London, 16. Januar.

„Times“ meldet aus Adelaide, daß das Eclipse-Komitee eine Einladung an Professor Einstein erwägt. Der Vorschlag fand bei Universitätsprofessoren und anderen Persönlichkeiten begeisterte Unterstützung. Es wurde darauf hingewiesen, daß Australien den Handel mit Deutschland wieder aufnehmen und daß die beste Einladung dazu eine Einladung an einen der größten Gelehrten der Welt bilden würde.

Ministerkrisis in Ottawa. Die Vorklassiker haben ihren Vertreter in der Regierung den Ministerpräsidenten Dr. Crinias, weil sie mit der Stellungnahme der christlich-sozial. n in der Agrar- und Schulfrage nicht einverstanden sind.

Das polnische Heer. Nach Ausführung des Kriegeministers Sadowski wird der Friedensstand der polnischen Armee 250.000 Mann betragen. Die Normdienstzeit wird mit zwei Jahren festgelegt.

## An den Gräbern von Karl und Rosa

Wegen der internationalen Rundgebung im Großen Schauspielhaus waren die von vielen Distrikten aus Anlaß des dreijährigen Todestages geplanten gemeinsamen Besuche der Gräber von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg in letzter Stunde abgelaßt worden. Aus unserem an anderer Stelle über den Verlauf der internationalen Rundgebung veröffentlichten Bericht geht hervor, daß unsere großen Toten im Rahmen derselben entsprechend ihrer Bedeutung für den Kampf des internationalen Proletariats nach Gebühr geehrt und gewürdigt wurden. Trotzdem suchten im Laufe des Nachmittags noch zahlreiche Genossen die Gräber auf dem Zentralfriedhof in Friedrichsfelde auf.

Die inmitten der anderen Revolutionsoffer liegenden Gräber von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg waren zur Erinnerung an das vor drei Jahren an diesen unerschlichen Führern des Proletariats begangene Verbrechen der im Solde der kapitalistischen Gegenrevolution stehenden Soldateska föhlich geschmüht. Auch die Orisgruppe Berlin der „Sozialistischen Proletarierjugend“ hatte einen großen Kranz mit roter Schleife niedergelegt, eine Ehrung, die der Dankbarkeit der Jugend dafür Ausdruck gab, daß die beiden Toten sich um die geistige Erweckung und die organisatorische Förderung der Proletarierjugend ganz besonders verdient gemacht haben. Hat doch Karl Liebknecht seine erste Strafe zu einhalb Jahren Festungshaft erhalten, weil er dem Gericht als eifriger Förderer der Arbeiterjugendbewegung bekannt war und dieses annahm, daß die in seiner Broschüre „Militarismus und Antimilitarismus“ niedergelegten Gedanken bei der Arbeiterjugend auf fruchtbarsten Boden fallen würden. Die über Liebknecht verhängte Strafe war als Schlag gegen die Arbeiterjugend gedacht. Der Schlag erreichte seinen Zweck zwar nicht, aber die Arbeiterjugend war trotz Liebknechts eifriger Mitarbeit, die auch durch die Festungshaft nicht unterdröhen wurde, im Jahre 1914 noch lange nicht stark genug, als daß sie etwa den Krieg hätte verhindern können. Daß aber so viele Mitglieder der Arbeiterjugendorganisation Soldaten der Revolution wurden, das ist Karl Liebknechts Verdienst.

Um die Bedeutung Rosa Luxemburgs für die Jugendbewegung wissen alle, die sie einmal inmitten der Jugend beobachtet konnten. Sie, die bei der Jugend selbst wieder jung wurde, setzte ihre ganze Hoffnung auf diese. Von der Jugend erwartete sie, daß sie den Kampf des Proletariats zum siegreichen Ende führen wird, erwartete sie die Selbsttätigkeit und Energie, den Mut und Opferwillen, kurz, alle die Tugenden und Fähigkeiten, die zur Abschüttelung der Knechtschaft notwendig sind.

Karl und Rosa sind tot, aber unsere Jugend lebt und in ihr der Geist, der die großen Toten beselte. In diesem Geiste wird sie siegen! Uns Ältere aber soll sie in ihrem Kampfe getren an ihrer Seite sehen! Kann sie heute auch den Jugendlichen nicht mehr der Berater sein, so wird die Jugend trotzdem ihr Wert zu vollenden wissen.

## Wofür der Magistrat Geld hat

Gute Zeiten für Kappisten.

Der Ausgang des Leipziger Hochverratsprozesses gegen Jagow und Genossen hat gezeigt, wie die Bedränger der Republik auf Milde und verständnisvolle Behandlung zu rechnen haben. Diese Kreise, die wissen, daß trotz ihrer hochverräterischen Unternehmungen ihrer Person kein größerer Schaden erwachsen kann, sorgen auch in volstem Maße für diejenigen, die ihren Verolten gefolgt sind.

Der Berliner Magistrat und die Berliner Arbeiterschaft haben sich des öfteren schon damit beschäftigt, wie die Streikbrecher aus den Kappzeiten zu beschäftigen sind, die durch Monate und Jahre hindurch Lohn bezogen haben, ohne dafür positive Arbeit zu leisten, und nachdem die Verleugungen der Werke sich wiederholt geweigert hatten, mit ihnen zusammen zu arbeiten. Die Belastung des Berliner Staats durch die Löhne dieser Personen beläuft sich im Laufe der Jahre auf Millionen und war, trotz des großen Geschreies über die schlechte Finanzlage der Stadt, nicht zu befechten.

Jetzt wird aber dieser Propaganda der Arbeiterschaft noch dadurch die Krone aufgesetzt, daß im Bezirksamt 7 (Charlottenburg) derartige Elemente, als Belohnung für ihre damalige Treue für Kapp und Genossen, jetzt auf Lebensdauer als Beamte angestellt werden. Dieser Vorgang erscheint so ungeheuerlich, daß man annehmen muß, daß die Unterbringung solcher Elemente in Beamtenstellen nur durch eigenmächtiges Vorgehen nachgeordneter Stellen vorgenommen worden sein kann, denn es ist nicht anzunehmen, daß bei der Zusammenlegung einer Körperschaft, wie der Magistrat Berlin, derartige Maßnahmen, wie die oben erwähnten, gutheißen werden können.

Wir nehmen an, daß der Berliner Magistrat sich zu diesem ungeheuerlichen Vorgang äußern wird.

## Die Lebensmittelbeschreibungen in Schöneberg

Die Untersuchung gegen den Oberstaatssekretär Lange, Köhke und andere wird zurzeit durch die Ueberwachungsstelle des Magistrats und die Staatsanwaltschaft eifrig fortgesetzt. In den letzten Tagen ist wiederum eine Anzahl von Geschäftsleuten aus Schöneberg vernommen worden, die über das Kontingent hinaus beliefert worden sind. Die Angelegenheit beschäftigt jetzt auch die Steuerämter, da der Verdacht besteht, daß die vom Magistrat oder von Lange gelieferten Lebensmittel unter falschen Bezeichnungen in den Bäckern geführt worden sind. Die mit der Untersuchung der Angelegenheit beauftragten Personen glauben, in etwa 14 Tagen die Arbeit so weit gefördert zu haben, daß das gesamte Material der Staatsanwaltschaft übergeben werden kann. Bürgermeister Berndt hat den Wunsch ausgesprochen, daß über die gesamten Geschäfte, die seinerzeit mit den Schöneberger Kaufleuten getätigt worden sind, volle Klarheit geschaffen werden möge. Insofern ist zu erwarten, daß die Untersuchung auch noch auf andere Personen ausgedehnt wird.

## Was alles in Berlin gestohlen wird

Am Bülowplatz sind die Bretterzäune von unbefugten Händen abgerissen und gestohlen worden. Dergleichen sind die Bretterzäune an der Kopenhagener, Nollner- und Sonnenburger Straße verschwunden. Auch in den städtischen Parkanlagen, Laubkolonien und Bororen verschwindet alles, was nicht niert und nagelt ist, nicht einmal Hunde und Katzen verschont man. Es ist unpaßlich, was in der letzten Zeit von Friedhöfen entwendet worden ist. Am Planufer hat man aus einem städtischen Gebäude am Hafen sämtliche Türen und Fenster mit den Füllungen u. a. nach und nach gestohlen. Diebstähle von Fühnern, Kaninchen, Ziegen, Schafen, Gänsen, Enten, Tauben und Schweinen werden täglich gemeldet. — Ein Zeichen der Zeit, — ein Zeichen der Not!

Neubesetzung der Bezirksbürgermeisterstelle in Reinickendorf. Der Posten des stellvertretenden Bürgermeisters im Verwaltungsbezirk Reinickendorf, der auch bisher mit einem Mitglied unseres Parteil besetzt war, soll neu besetzt werden. Von unserer Seite ist der Genosse Alfred Henke-Bremen für den Posten vorgeschlagen. Henke gehört bekanntlich unserer Reichstagsfraktion an.

Bezirksverband Berlin-Brandenburg. Die Parteigenossinnen und Parteigenossen werden ersucht, die Sozialistische Proletarierjugend



bei ihrer heute um 7 Uhr in der Backbrauerei, Fildinstraße, stattfindenden großen internationalen Kundgebung durch zahlreiches Erscheinen zu unterstützen.

### Die hohen Maurerlöhne

Seit Wochen befinden sich die Berliner Bauarbeiter in einer Lohnbewegung. Sie verlangen einen Lohn, der mit den Kosten der Lebenshaltung einigermaßen im Einklang steht. Trotzdem werden Stimmen im Bürgertum und auch vereinzelt unter den Männern und Frauen der Arbeiterklasse laut, die die Forderungen der Bauarbeiter hoch finden. Die Hauptlast daran trägt die Presse des Bürgertums, bei der ja das Interesse besteht, eine Arbeiterfront gegen die andere zu hegen.

Wie liegen die Dinge in dieser Hinsicht? Bei 13,50 M. Stundenlohn würde der Wochenverdienst eines Maurers brutto rund 620 M. betragen. Nach Abzug von Steuern, Krankenkassenbeiträgen usw. verbleiben noch ungefähr 550 M., d. h. bei 1011 gearbeiteter Woche. Wie oft kommt es aber vor, daß wegen schlechter Witterung nur einige Tage oder Stunden in der Woche gearbeitet wird und der beneidete Maurer nur mit einem kleinen Bruchteil der obigen Summe nach Hause geht. In Friedenszeiten rechnet selbst die Steuerbehörde beim Bauarbeiter nur 40 Wochen, d. h. man erkannte seitens der Behörde an, daß er ein Vierteljahr wegen Regen, Frost usw. ohne Einkommen war.

Das Existenzminimum betrug im November für eine vierköpfige Familie 509 M. pro Woche, im Dezember trat eine weitere Steigerung von 11 Prozent ein. Zieht man den arbeitslosen Teil des Jahres in Betracht, so kommt man zu dem Resultat, daß das Jahreseinkommen der Bauarbeiter heute ein unzureichendes ist. Die Mehrzahl verbringt denn auch ihr Leben mit der Familie in elenden Verhältnissen. Trotz Mühe und Arbeit ist es ihnen nicht möglich, vorwärts zu kommen, denn wenn vom Sommerverdienst wirklich etwas übrig geblieben ist, so wird es in der schlechten Jahreszeit zugezehrt. Dazu kommt, daß der Unternehmer dem Maurer, wenn er erst einmal graue Haare hat, nicht mehr haben will; er will junge Kräfte. Die guten Konjunkturen, wo auch die älteren Leute längere Zeit Arbeit haben, sind selten, und so hat der ältere Bauarbeiter mit zunehmendem Alter abnehmende Aussicht auf Existenz. Nachdem er sein Leben lang an Häusern und Palästen geschuftet hat, nennt er im Alter oft kaum eine Schlafstelle sein eigen.

Darum glaubt nicht dem Märchen von den hohen Bauarbeiterlöhnen. Sie sind es am wenigsten, die die Mieten verteuern. Die Bauarbeiter verlangen nur soviel, daß sie sich und ihre Familien ernähren können, und das ist berechtigt.

Otto Heidrich (Charlottenburg).

**Der neue Bierpreis.** Am heutigen Tage tritt, wie bereits mitgeteilt, der neue Bierpreis in Kraft. Es werden beim Ausschank je nach der Rangstellung der Wirtschaften erhoben in Gruppe I für drei Zwanzigstel Liter 1,20 Mark, für vier Zwanzigstel 1,60 Mark, für fünf Zwanzigstel 2.— Mark, für acht Zwanzigstel 3.— Mark, für zehn Zwanzigstel 3,75 Mark. Für Gruppe II werden 10 Mark, bei Lokalen mit höheren Aufwendungen aber bis 12 Mark je Liter erhoben. Diese Preise sind Mindestpreise, die dem Gastwirte vorgeschrieben sind.

**Der erste Winter Sonntag.** Der gestrige Sonntag galt dem Ski- und Rodelsport. Brächtigtes Wetter begünstigte diesen gesunden Sport noch ganz besonders. Wenn trotzdem nicht in dem Ausmaß wie früher im Grunewald, auf und an den Müggelbergen, am Fichteberg in Steglitz, auf den Reihbergen usw. gerodelt wurde, so lag dies nicht allein an den erhöhten Fahrpreisen, sondern auch vielfach daran, daß tiefe Schneehübe, Rodelschlitten usw. so enorm im Preise gestiegen sind, daß nur die wenigsten noch imstande sind, Neuanschaffungen zu machen. Kinderreiche Familien sind heute außerstande bei den hohen Lebensunterhaltungskosten, Fahrgeldern usw. auch noch teure Schlitten usw. anzuschaffen. So hat von dem schönen Winterwetter nur derjenige noch Genuß, der auch alle anderen Genüsse hat. „Die Sozialisierung marschieren!“ verkündete einst Scheidemann. Aber noch nicht einmal das Wetter ist es!

**Heizungsstreitigkeiten** gehören vor die Amtsgerichte. Das Kammergericht hat in einer Klage wegen des Erlasses einer einstweiligen Verfügung auf ordnungsmäßige Beheizung der Wohnung durch die Sondernheizung des Hauses, die beim Landgericht anhängig gemacht worden war, dahin erkannt, daß hierfür nicht das Landgericht, sondern das Amtsgericht zuständig ist. Nach § 23 Z. 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes gehören ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes zur Zuständigkeit der Amtsgerichte: Streitigkeiten zwischen dem Vermieter und dem Mieter von Wohnräumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung. Die Beheizung der Wohnung gehört zu ihrer Benutzbarkeit, und der vorliegende Antrag hat die Benutzung der Wohnung zum Gegenstand. Er gehört deshalb ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes vor das Amtsgericht.

**Das Wirtschaftsamte Reinholders** teil mit, daß die Preise für Schweinefleisch wie folgt festgesetzt sind: Kopf und Bein pro Pfund 14.— M., Schinken ohne Bein und Wade 22.— M., Kotelett, Kamm, Schuft und Bauch 23.— M., Rückensteif und Lenden 25.— M.

**Voraussetzungen** weiter für Berlin und Umgegend am Dienstag. Größtenteils trübe mit Schneefällen, gelindem Frost und frischen nordwestlichen Winden.

## Gewerkschaftliches

### Die Eisenbahnverwaltung hat es gewagt!

Ein Vorsteher als Schiechtrügelheld.

Während des Streiks füllten die Streikenden von der Bm. Vichtenberg Str. Streitposten aus. Die Verwaltung glaubte sich das Recht anmaßen zu müssen, dies zu verhindern. Am 1. Januar 1922 vormittags befanden sich die Schloßler G. und Sch. etwa 20 Meter von dem Eingang der Dienststelle entfernt. Plötzlich erschien der Vorsteher Kralau am Eingang und schrie: „Es hat niemand etwas auf dem Bahnhof zu suchen.“ Der Schloßler G. entgegnete: „Wir können uns degenerationen vor Vorsteher.“ Darauf dieser: „Sie sind ja belassen.“ Mit vollem Recht entgegnete darauf G.: „Dann sind Sie belassen.“ G. stand bei der Auseinandersetzung noch auf demselben Fleck. Nunmehr kam der Vorsteher Kralau völlig außer sich auf G. zu und schrie denselben an: „Wie können Sie sich solche Äußerungen einem Vorgesetzten gegenüber erlauben, Sie Dummel.“ Ueber die wiederholten Beleidigungen und Anmohnungen war nun auch G. in Erregung geraten und in dieser schlug G. nach dem Vorsteher. Maßlos vor Wut beleidigte derselbe G. wieder mit Beschimpfungen, zog seinen Revolver und drohte G. mit Erschießen. Nur durch das mutige Eingreifen des Schloßlers Sch. wurde verhindert, daß der Vorsteher Kralau zum Schuß kam. Ueber dieses provozierende Verhalten des Vorstehers empört, forderte die Belegschaft seine Verlesung von der Dienststelle. Was tat die Verwaltung? Sie entließ den Schloßler G. Die Erklärung über diese Frechheit der Verwaltung unter der Belegschaft ist nun so kurz, daß sie nach einer Entladung drängt. Die Eisenbahnverwaltung muß sich verlustig machen lassen, um solche traurige Heldentaten zu stiften, die nur Heldentaten sind, wenn sie den Schiechtrügel in der Tasche haben und sich mit dieser Sicherung selbst außerhalb der Dienststelle Vollzeigewalt anmaßen. Aber grenzt es nicht direkt an Wahnsinn, wenn der Vorsteher immer wieder außerhalb der Dienststelle vom Schloßler G. fordert und ihm den dienstlichen Befehl gibt, sich ärztlich untersuchen zu lassen, ob er betrunken sei. G. hat es getan und der Arzt hat es attestiert, daß G. nicht betrunken und daß keine Rede von G. und deutlich sei; nur eine Erregung stellte der Arzt fest. Es wird nun an der Organisation liegen, mit allem Nachdruck die Wiederentstellung des G. und die Entfernung des Vorstehers durchzuführen. Die Eisenbahner haben aber alle Ursache, die Tugenden aufzumachen und diesen Reaktionen und ihren Werkzeugen die Zähne zu zeigen.

### Die Wahlergebnisse bei der Angestelltenversicherung

Vom 1. bis 10. Januar wird uns mitgeteilt: Bisher liegen aus 67 Orten Meldungen über die Wahlergebnisse vor. Danach haben erhalten:

AM-Bund	50 500 Stimmen
Deutscher Handlungsgewerkschaften-Verband	22 909 Stimmen
Bereinigte Frauenberufsverbände	13 084 Stimmen
Gewerkschaftsbund der Angestellten	31 751 Stimmen
Verschiedene Verbände	7 512 Stimmen

Die Vertrauensmänner teilen sich in diesen 67 Orten auf die einzelnen Listen wie folgt:

AM-Bund	96 Vertrauensleute, 213 Ersatzleute
D. H. B.	54 Vertrauensleute, 89 Ersatzleute
Gewerkschaften	7 Vertrauensleute, 31 Ersatzleute
K. u. V.	60 Vertrauensleute, 121 Ersatzleute
Verschiedene Verbände	30 Vertrauensleute, 59 Ersatzleute

Die durch verschiedene Tageszeitungen erhaltenden Meldungen von den überwältigenden Siegen der bürgerlichen Angestelltenverbände beruhen demnach in keiner Beziehung auf Tatsachen. Die freigewerkschaftlichen Angestelltenverbände marschieren bisher an der Spitze und werden sicher auch, wenn das Gesamtergebnis vorliegt, diesen Vorsprung beibehalten.

### Betriebsräteschule

Wir weisen nochmals darauf hin, daß nicht nur Betriebsräte, sondern alle freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Angestellten die Kurse der Betriebsräteschule besuchen können. Vor allem werden wir uns auch an die Lehrlinge und jugendlichen Kollegen, die einmal berufen sind, die von den älteren Kollegen jetzt geleistete Arbeit zielbewußt weiterzuführen.

### Betriebsräte! Betriebsräte!

Weist die jugendlichen Kollegen auf die ungeheure Bedeutung der wirtschaftlichen Schulung hin. Jeder Betrieb sollte mindestens auch einen jugendlichen Kollegen in die Schule entsenden. Nur indem wir schon heute beginnen, die Jugend in das Wesen der modernen Wirtschaft, in die Bedeutung des Arbeitsrechtes einzuführen, wird die Arbeiterklasse sich den Nachwuchs heranzubilden, der befähigt und willens ist, den wirtschaftlichen und politischen Kampf der Arbeiterklasse zu einem erfolgreichen Ende zu führen.

Betriebsräteschule.

**Bahnverhöhnungen** in den Spritzreinigungsanstalten und Tarifbrauereien. Für die in den Spritzreinigungsanstalten usw. be-

schäftigten Arbeitnehmer gilt ab 1. Januar 1922 rückwirkend ein Zuschlag von 75.— Mark für alle in den Betrieben Arbeitenden. Ferner wurde eine jeweilige Kündigungsfrist ab 15. Januar 1922 jedesmal zum Monatsende vereinbart. An Lohn erhalten jetzt alle ungelernen Arbeitnehmer, Lagerarbeiter, Hofarbeiter, Wächter, Portiers, Stalleute und Ausfuhr 565 M. die Woche, Handwerker aller Art einschließlich Maschinen, Heizer, Apparateführer und Kraftwagenführer 575.— Mark, Arbeiterinnen 445.— Mark. Die Brauereiarbeiter der Tarifbrauereien erhalten wieder auf die jetzt bestehenden Löhne einen Zuschlag für die männlichen Arbeitnehmer ab 20. Dezember 1921 von 100.— Mark bzw. 105.— Mark. Demnach betragen die Löhne für alle ungelernen Arbeitnehmer die Woche 575.— Mark, für das gesamte Jahresspersonal 580.— Mark, und für die Brauer, Hilfsarbeiter bei den Brauereien, soweit sie wirklich Brauereiarbeiter verrichten, Wächter, Maschinenführer, Heizer, Handwerker, Kraftwagenführer und Ausfuhr 585.— Mark. Unter gleichzeitiger prozentualer Erhöhung sollen die Löhne der weiblichen und jugendlichen Arbeitnehmer und der Reinmachefrauen geregelt werden.

**Die Gewerkschaft der französischen Seefleute will eine Handelsflotte kaufen.** Die im französischen Staatsbesitz befindlichen Handelsschiffe — 17 Stück, mit einem Tonnengehalt von 112 000 Tonnen — soll aufkauft, die Schiffe sollen verkauft werden. Die Schiffe sind während des Krieges gebaut oder gefertigt worden ein Teil jedoch sind deutsche Schiffe, welche nach dem Krieg als Seebenerwerb dem Staat zufielen. Der Bund der französischen Seefleute befindet sich unter den Bemühungen für einen Teil dieser Flotte; aus anderen Berichten ist es nicht ersichtlich, für welchen Zweck und ob diese Schiffe etwa noch der Art und den Grundrissen der englischen Gilden in Betrieb zu halten gedenken. Im übrigen könnte eine Einigung mit der Regierung infolge finanzieller Schwierigkeiten nicht zustande kommen.

### Parteiveranstaltungen

Montag, 16. Januar

14. Bezirk. Abends 7 1/2 Uhr findet bei Wöllner, Schwedter Str. 29, eine Frauenversammlung statt. Referent: Genosse Deime et. Genossen, macht eine Tour und Lichter auf die Versammlung zuwerfen.

15. Verwaltungsbezirk. Abends 7 Uhr Parteiveranstaltung mit kommunaler Kammer, Rathaus, Zimmer 21.

Neuß-Berg. Abends 7 Uhr Parteiveranstaltung im Rathaus, Zimmer 1, 1. Et.

Dienstag, 17. Januar

1. Bezirk (Berlin-Mitte). Abends 7 Uhr Parteiveranstaltung bei Baum, Stallschloßstr. 47. Vorträge: Erklärungen über die Bedeutung der Parteiveranstaltungen.

2. Verwaltungsbezirk. 17. Bezirk. 7. Abteilung. Abends 7 1/2 Uhr Parteiveranstaltung im Kindergarten der Schule Strömmerstr. 5.

15. Verwaltungsbezirk (Trepten). Abends 7 Uhr Parteiveranstaltung bei Koh, Niederstraße.

16. Verwaltungsbezirk. Abends 7 1/2 Uhr bei Tempel, Feinzeigewerk 39, Parteiveranstaltung. Vortrag Gen. Ritter. Der Parteitag.

17. Verwaltungsbezirk. Abends 7 Uhr Parteiveranstaltung bei Hefert, Schloßstr. 7. Die Genossen und Genossinnen werden gebeten, ihre jugendlichen Kinder zu dieser Veranstaltung zu schicken.

Mittwoch, 18. Januar

1. Verwaltungsbezirk (L. 2. 2. Bezirk). Abends 8 1/2 Uhr wichtige Sitzung der Parteiveranstaltung im Kindergarten der Frau, Neue Königsstr. 26.

2. Verwaltungsbezirk. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

16. Verwaltungsbezirk. Abends 8 1/2 Uhr Parteiveranstaltung bei Kade, Handwerkerstr. 60-61.

Dienstag, 17. Januar

Zentralverband der Angestellten. Abends 7 1/2 Uhr Parteiveranstaltung in der Frau, Neue Königsstr. 26.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

Verband der Gewerkschaften und Staatsarbeiter. Abends 11. Parteiveranstaltung, Sonn- und Feiertage. Die zu abends 6 1/2 Uhr einberufene Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20. Abends 7 1/2 Uhr öffentliche Parteiveranstaltung in der Frau, Wollendstraße 20.

**Theater u. Vergnügungen**

**Volkstheater**  
7 1/2 Uhr: Der fahrende Schüler  
8 1/2 Uhr: Der gestiefelte Kater

**Deutsches Theater**  
7 1/2 Uhr: Die Obersten  
8 1/2 Uhr: Der Zauberkreis

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Das weiße Land**  
Täglich 7.30 Uhr

**Comödienhaus**  
Täglich 7.30 Uhr

**Karussell**  
mit Maria Orska  
Ish. Rieman, G. Alexander

**Berliner Theater**  
Täglich 7.30 Uhr

**Prinzessin Olala**  
Täglich 7.30 Uhr

**Residenz Theater**